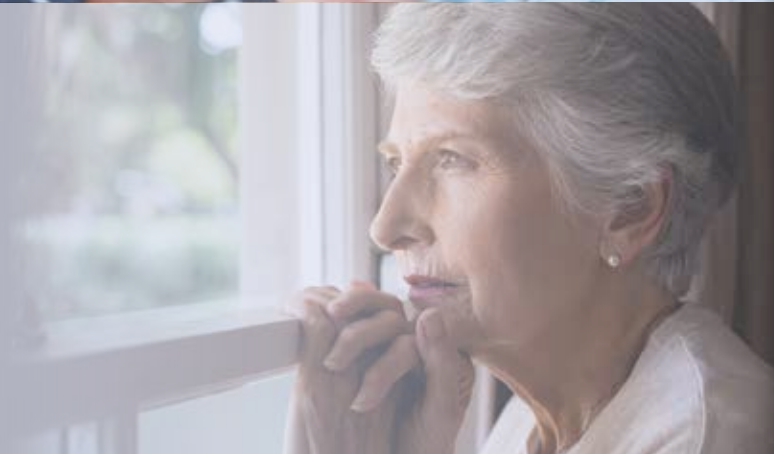




Demenz Wegweiser

Landkreis Landshut

Informationen und Angebote
für Menschen mit Demenz
und ihre An- und Zugehörigen

Koordinierungsstelle
Demenz
Landkreis Landshut



Kastulus Bader Stiftung

Mit freundlicher Unterstützung
der Kastulus Bader Stiftung.

Herausgeber:
Koordinierungsstelle Demenz Landkreis Landshut
Monja David, Nicole Klemann
Landshuter Netzwerk e.V.
Neustadt 464 – 465
84028 Landshut
kodela@landshuter-netzwerk.de

2. überarbeitete Auflage 2025

Layout: Renner Medien GmbH, www.renner-medien.de
Druck:
Bildnachweise: Shutterstock.com, Adobe Stock

Haftungsausschluss: Trotz intensiver Bemühungen kann dieser Wegweiser keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Wir pflegen daher laufend Aktualisierungen und Neuerungen mit ein. Unsere Bitte an Sie: Wenn Sie Richtigstellungen, Ergänzungsvorschläge, weitere interessante Themenbereiche, besondere Hinweise, Kritik oder Anregungen haben, geben Sie diese gerne an uns weiter.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Demenz gehört zu den Erkrankungen, die uns, die Einzelnen, wie unsere Gesellschaft vor große Herausforderungen stellen und viel Verunsicherung auslösen. Deshalb ist es für uns alle und für unsere Region von großer Bedeutung, sich mit diesem Leiden und seinen Folgen auseinanderzusetzen und allen Betroffenen Hilfe anzubieten.

Von daher bin ich froh, dass der Demenz-Wegweiser neu aufgelegt wird. Dieses Nachschlagewerk informiert über alle wesentlichen Fragestellungen zum Thema Demenz vom ersten Verdacht über die Diagnose bis hin zu Beratungs- und Hilfsangeboten. Der Demenz-Wegweiser möchte Sie genau an der Stelle unterstützen, an der Sie und Ihre Familie sich gerade befinden.

Die Diagnose Demenz stellt Erkrankte wie Angehörige vor ganz neue und schwere Fragen: Was kann man gegen das Leiden tun? Wie können Erkrankte weiter am Leben teilhaben? Und Angehörige fragen sich, wie sie die Betreuung mit ihren anderen Verpflichtungen vereinbaren können und wo sie Unterstützung finden, wenn die Pflege sie stark belastet. Hier kommt der Demen-Wegweiser ins Spiel, der Organisationen und Einrichtungen vorstellt, die Beratung und Unterstützung leisten. Aber auch finanzielle Aspekte, medizinische Diagnostik oder alternative Wohnformen werden hier behandelt.

Ich danke deshalb den Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle Demenz im Landshuter Netzwerk e.V. herzlich für das Erstellen der Broschüre. Die Koordinierungsstelle leistet eine unverzichtbare Arbeit zur Unterstützung in schwierigen Lebenslagen.

Ihr Peter Dreier

Landrat des Landkreises Landshut



Checkliste: Was tun, wenn Demenz im Raum steht?

Was tun?	Wer ist Ansprechpartner?
Beratung in Anspruch nehmen (Kapitel 5)	
■ Beratungstermin vereinbaren	Koordinierungsstelle Demenz Tel: 0871/963 67-161
Vorsorge (Kapitel 7)	
■ regelmäßige Gesundheitskontrollen (Zähne, Gehör, Sehen, Blutdruck etc.)	Haus- und Facharztpraxen
■ Vorsorgevollmacht	eigenhändig, Beratungsstellen, Notar
■ Patientenverfügung	Hausarztpraxis, Beratungsstellen
■ Testament	eigenhändig, Notar
■ Versicherungen überprüfen, ggf. abschließen (Haftpflicht, Unfall)	Versicherungsunternehmen
Diagnose und Behandlung (Kapitel 3 und 4)	
■ allgemeine gesundheitliche Abklärung	Hausarztpraxis
■ ausführliche Demenz-Diagnostik	fachärztliche Praxen für Neurologie und Psychiatrie
■ Behandlungsplan aufstellen (medikamentöse und nicht-medikamentöse Therapien)	behandelnde Haus- und Facharztpraxis, Therapieangebote (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie etc.)

Finanzielle Leistungen (Kapitel 6)	
■ Pflegegrad beantragen	Pflegekassen
■ bei Bedarf Sozialhilfe – „Hilfe zur Pflege“ beantragen	Bezirk Niederbayern
■ Hilfsmittel beantragen	Pflegekasse, Krankenkasse (mit ärztlicher Verordnung)
■ Wohnraumanpassungen, ggf. Umbaumaßnahmen (z.B. barrierefrei)	Pflegekasse
Hilfs- und Entlastungsangebote (Kapitel 9)	
■ stundenweise Unterstützung im eigenen Zuhause	Ehrenamtlicher Helferkreis, Alltagsbegleitung, Haushaltsnahe Dienstleistungen (S. 47)
■ Betreuungsgruppen	vom Landesamt für Pflege anerkannte Träger (S. 46)
■ Tagespflege	Tagespflegereinrichtungen (S. 52)
■ 24-Stunden Betreuung	Vermittlungsagenturen
■ Kurzzeit- und Verhinderungspflege	Pflegereinrichtungen
■ häusliche Pflege	ambulante Pflegedienste
■ Urlaub	Alzheimer Gesellschaft
Entlastung für pflegende An- und Zugehörige (Kapitel 8)	
■ Angehörigengruppe	Beratungsstellen, insbesondere Koordinierungsstelle Demenz (S. 8)
■ Angehörigenschulung	
■ mit der eigenen Belastungssituation auseinandersetzen	

Inhalt

1. Zentrale Anlaufstelle im Landkreis Landshut	8
2. Grundlegendes zu Demenz	10
3. Diagnostik	14
4. Behandlung	18
Medikamentöse Behandlung	18
Nicht medikamentöse Behandlung	20
5. Beratungsstellen	24
Beratung Demenz	24
Beratung Pflege	25
6. Finanzielle Leistungen	27
Pflegeversicherung	27
7. Vorsorge und Betreuung	30
Vorsorgevollmacht	30
Betreuung	31
Patientenverfügung	32
8. Leben mit Demenz	34
Belastungen für Menschen mit Demenz	35
Möglichkeiten zur Krankheitsbewältigung	36
Belastungen für An- und Zugehörige	38
Entlastungsmöglichkeiten für An- und Zugehörige	40
Gewalt	43
9. Hilfen & Entlastung, wenn Menschen mit Demenz zuhause leben	45
Angebote zur Unterstützung im Alltag (§45a SGB XI)	45
Angehörigenschulung	49

Angehörigengruppen	50
Wohnraumanpassung und Hilfsmittel	50
Essen auf Rädern	51
24-Stunden Betreuung	52
Teilstationäre Tagespflege	52
Kurzzeitpflege	55
10. Stationäre Pflege im Heim	56
11. Alternative Wohnformen	59
Betreutes Wohnen / Wohnen mit Service	59
Ambulant betreute Wohngemeinschaften	60
12. Weitere ausgewählte Themen	62
Frontotemporale Demenz	62
Erkrankung im Berufsleben	64
Grad der Behinderung & Schwerbehinderung	65
Urlaub mit Demenz	65
Akute Krisen & Notfälle	66



Die Koordinierungsstelle Demenz ist die zentrale Anlaufstelle für alle Belange rund um das Thema Demenz im Landkreis Landshut. Ein wichtiger Bestandteil ist die Beratung von Angehörigen sowie Betroffenen, um ihnen Unterstützung und Hilfestellung im Umgang mit der Krankheit zu bieten. Neben persönlichen Gesprächen im Büro und telefonischer Beratung sind die Mitarbeiterinnen auch regelmäßig in den Landkreismunicipalitäten vor Ort.

Ein wesentlicher Teil ihrer Arbeit ist es auch, ein engmaschiges Netzwerk mit sämtlichen Akteuren aufzubauen und zu pflegen, die in der Demenzarbeit im Landkreis Landshut

tätig sind. Durch diese Zusammenarbeit wird sichergestellt, dass die Bedürfnisse der Betroffenen und ihrer Familien bestmöglich erfüllt werden können.

Zusätzlich übernimmt die Koordinierungsstelle Demenz auch die Organisation und Durchführung von Schulungen sowie Informationsveranstaltungen. Dabei werden sowohl Fachkräfte als auch interessierte Bürgerinnen und Bürger angesprochen, um das Bewusstsein für Demenz zu schärfen und Wissen über den Umgang mit der Krankheit zu vermitteln.

Die Koordinierungsstelle setzt sich des Weiteren dafür ein, Demenz in die Mitte der Gesellschaft zu holen. Durch die Beteiligung an Aktionswochen und gezielte Öffentlichkeitsarbeit sollen Vorurteile abgebaut und das Verständnis für die Herausforderungen, denen Menschen mit Demenz und ihre An- und Zugehörigen gegenüberstehen, gestärkt werden.

Angesiedelt ist die Koordinierungsstelle Demenz beim Landshuter Netzwerk e.V. und wird zum Großteil durch den Landkreis Landshut finanziert. Sie wird zudem durch den Verbund DemenzLA unterstützt, aus dessen Arbeit die Stelle 2020 entstanden ist.

Koordinierungsstelle Demenz Landkreis Landshut

📍 Neustadt 464 – 465, 84028 Landshut

☎ 0871 / 963 67 161 ✉ kodela@landshuter-netzwerk.de



Was ist Demenz?

Demenz ist ein Oberbegriff für viele verschiedene Erkrankungen. Sie alle führen dazu, dass die geistige Leistungsfähigkeit nachlässt. Häufig sind ältere Menschen von Demenz betroffen. Bei den meisten Erkrankten verschlechtern sich Gedächtnis, Sprache, Denkvermögen und Motorik. Bei einigen Demenzformen, wie der Frontotemporalen Demenz, sind auch das Sozialverhalten und die Persönlichkeit betroffen.

Für Demenzerkrankungen wird eine Vielzahl verschiedener Ursachen beschrieben. Grund-

sätzlich unterscheidet man zwischen primären und sekundären Demenzen. Bei den primären Demenzen, die etwa 90% ausmachen, liegen hirnorganische Ursachen vor. Das Gehirn selbst ist erkrankt, was bedeutet, dass Nervenzellen absterben. Dieser Vorgang ist unumkehrbar.

Im Gegensatz dazu ist bei einer sekundären Demenz häufig eine Rückbildung der Symptome möglich. Sie werden beispielsweise durch einen Vitaminmangel, Medikamente, Stoffwechselstörungen oder andere körperliche Ursachen ausgelöst.

Wie verläuft eine Demenz?

Demenz ist eine fortschreitende Erkrankung. Sie verschlechtert sich also im Laufe der Zeit. Je mehr Gewebe im Gehirn abgebaut wird, desto mehr geistige Fähigkeiten gehen verloren. Viele Menschen mit Demenz sind dann nicht mehr in der Lage, ihren Alltag allein zu bewältigen und benötigen zunehmend Hilfe. In der Regel können Menschen mit fortgeschrittener Demenz nicht mehr allein leben. Allerdings lässt sich nicht vorhersagen, wie schnell es dazu kommt.

Welche Demenzformen gibt es?

Es gibt eine Vielzahl verschiedener Demenzformen. Die häufigsten sind Alzheimer und vaskuläre Demenzen. Teilweise treten auch Mischformen auf. Da die einzelnen Demenzformen unterschiedlich verlaufen und entsprechend behandelt werden müssen, ist es wichtig, die jeweilige Form genau diagnostizieren zu lassen.

Alzheimer-Demenz

Alzheimer ist die häufigste Form der Demenz. Eiweißablagerungen führen zum Verlust von Nervenzellen im Gehirn. Dieser wirkt sich bei Betroffenen zuerst auf das Gedächtnis aus. Der Verlauf einer Demenz des Alzheimer-Typs lässt sich in drei Stadien unterteilen (Frühstadium, mittleres Stadium, fortgeschrittenes Stadium) mit unterschiedlich ausgeprägten Symptomen und steigendem Hilfebedarf. Der Verlauf kann im Einzelfall aber davon abweichen. Beispielsweise können bei einigen Betroffenen bestimmte Symptome früher auftreten oder auch ganz ausbleiben.

Im frühen Stadium von Alzheimer können sich Betroffene neue Informationen häufig nicht mehr gut merken. Es treten auch erste Orientierungsschwierigkeiten in fremden Umgebungen auf.

Im mittleren Stadium sind die Sprache und das Sprachverständnis bei den Betroffenen meist spürbar beeinträchtigt. Die Durchführung alltäglicher Tätigkeiten wird immer schwieriger. Ein Verständnis für die eigene Krankheit ist zumeist nicht mehr möglich. Es können Persönlichkeitsveränderungen auftreten.

Menschen mit Demenz im fortgeschrittenen Stadium sind bei allen Tätigkeiten auf Hilfe angewiesen und verlieren zuletzt auch die Kontrolle über ihre Körperfunktionen. Gespräche können kaum noch geführt werden.

Vaskuläre Demenz

Die vaskuläre Demenz ist die zweithäufigste Form der Demenz. Die Ursache sind Durchblutungsstörungen. Beispielsweise kann durch kleinere Schlaganfälle die Durchblutung gestört und dadurch das Gewebe des Gehirns zerstört werden. Typisches Kennzeichen einer vaskulären Demenz ist ein plötzlicher Beginn. Die Symptome unterscheiden sich je nach betroffener Hirnregion und können im Tagesverlauf schwanken. Im Gegensatz zur Alzheimer Demenz stehen Gedächtnisprobleme zu Beginn nicht im Vordergrund.

Lewy-Körper-Demenz

Die Lewy-Körper-Demenz ähnelt in den Symptomen und der Ursache der Alzheimer-Krankheit. Eiweißablagerungen verursachen den Verlust von Nervenzellen im Gehirn.

Ein typisches Merkmal ist eine extrem stark schwankende körperliche und geistige Verfassung. Häufig treten schon früh im Krankheitsverlauf optische und akustische Halluzinationen auf. Betroffene hören oder sehen dabei Dinge, die nicht da sind. Menschen mit Lewy-Body-Demenz neigen außerdem aufgrund von Bewegungsstörungen zu Stürzen. Das Gedächtnis bleibt bei dieser Demenzform in der Regel länger erhalten als bei der Alzheimer Demenz.

Frontotemporale Demenz

Bei Frontotemporalen Demenzen ist eine deutliche Veränderung der Persönlichkeit und des Verhaltens des Betroffenen im Vordergrund. Diese Veränderungen sind teilweise so stark, dass die Angehörigen die betroffene Person nicht wiedererkennen. Aufgrund der Symptome werden diese Demenzen häufig mit anderen psychischen Störungen verwechselt und dadurch spät diagnostiziert.

Bei einzelnen Formen der Frontotemporalen Demenz sind Sprachstörungen das Hauptsymptom. Betroffene sprechen Wörter falsch aus, haben Wortfindungsstörungen oder vergessen die Bedeutung der Wörter. Weitere Erkennungszeichen können eine maßlose Ernährung, eine sexuelle Unbeherrschtheit und Schlafstörungen sein.

Die Frontotemporale Demenz unterscheidet sich deutlich von den anderen Demenzformen, weil die Verhaltensstörungen zeitlich vor den Gedächtnis- und Orientierungsstörungen auftreten. Erst im fortgeschrittenen Stadium zeigen sich Ähnlichkeiten mit einer Alzheimer-Symptomatik.



Warum ist eine Diagnose sinnvoll?

Eine frühzeitige Diagnose ist entscheidend, um einen frühen Beginn geeigneter Behandlungen zu ermöglichen. Dies kann den Verlauf der Erkrankung verlangsamen und Symptome lindern. Ziel einer ausführlichen Diagnostik ist es, die spezifische Ursache der Auffälligkeiten zu bestimmen. Nicht jede Vergesslichkeit ist eine Demenz. Auch einige andere medizinische Probleme können besonders bei älteren Menschen ähnliche Symptome verursachen. Viele von diesen können behandelt oder sogar geheilt werden.

Die Diagnose unterstützt Betroffene und ihre An- und Zugehörigen dabei, sich besser auf die Herausforderungen einzustellen, die mit der Demenz einhergehen. Zudem wird der Zugang zu Hilfen und Entlastungsangeboten erleichtert. Familien können sich durch eine Diagnose auf die zukünftige Unterstützung und Pflege vorbereiten und rechtliche Angelegenheiten regeln.

Wann sollte man sich untersuchen lassen?

Es ist ratsam, sich auf Demenz untersuchen zu lassen, wenn Anzeichen oder Symptome auftreten, die auf kognitive Beeinträchtigungen hindeuten, z.B.:

- » Das Erinnern an kürzlich stattgefundenе Erlebnisse oder Gespräche fällt schwer.
- » Nahestehende Personen bemerken Wiederholungen von Fragen und Erzählungen.
- » Die Sprache verändert sich: Es kommt z.B. häufiger vor, dass Wörter nicht einfallen oder Gegenstände umschrieben werden.
- » Es wird schwerer, Gesprächen zu folgen. Besonders, wenn mehrere Personen beteiligt sind, kann dies zu Rückzug oder vermeintlichem Desinteresse führen.
- » Früher routinierte alltägliche Abläufe werden vermieden (z.B. die Kaffeemaschine bedienen, Kochen oder handwerkliche Tätigkeiten).
- » Das Lesen ist beschwerlicher geworden.
- » Finanzielle Angelegenheiten, wie Bankgeschäfte oder das Bezahlen an der Kasse bereiten zunehmend Schwierigkeiten.
- » Wenn Dinge nicht an ihrem gewohnten Ort aufbewahrt werden, dauert es lange sie wiederzufinden.
- » Die Organisation von Terminen und alltäglichen Aufgaben fällt schwer.

- » Etwas Neues zu lernen fällt im Allgemeinen heute schwerer als noch vor zwei Jahren.

Nicht alle Auffälligkeiten müssen gleichzeitig auftreten. Eine ärztliche Abklärung ist dann sinnvoll, wenn Veränderungen bzw. Verschlechterung im Vergleich zu gewohntem Verhalten oder früheren Fähigkeiten auffallen. Aber auch persönliche Bedenken bezüglich der eigenen Gedächtnisleistung oder der von nahestehenden Menschen, kann Anlass geben fachlichen Rat einzuholen.

Wer kann eine Demenz diagnostizieren?

Wenn Gedächtnisprobleme oder Vergesslichkeit auftreten, ist der erste Schritt, eine hausärztliche Praxis aufzusuchen. Dort kann eine erste Einschätzung unter Berücksichtigung der eigenen medizinischen Vorgeschichte erfolgen. Zudem können erste körperliche Untersuchungen durchgeführt und möglicherweise behebbare Ursachen ausgeschlossen werden. Dazu gehören z.B. Untersuchungen von Blutdruck oder Herzfunktion.

Je nach den festgestellten Symptomen und Ergebnissen könnte dann eine Überweisung an eine fachärztliche Praxis ausgestellt werden, wie zum Beispiel in den Fachrichtungen Neurologie (spezialisiert auf Erkrankungen des Nervensystems, einschließlich Gedächtnisstörungen) oder Psychiatrie (zuständig für die Beurteilung von psychischen Gesundheitszuständen, die Gedächtnisprobleme verursachen könnten). In speziellen Fällen kann auch eine Abklärung in einer Klinik erfolgen.

Wie wird eine Demenz festgestellt?

Bei einer gründlichen Demenzdiagnostik wird zunächst untersucht, ob eine Demenz die Ursache für die Beschwerden ist. Im nächsten Schritt wird die Demenzform festgestellt (z.B. Alzheimer, Vaskuläre Demenz, Frontotemporale Demenz) und wie weit die Erkrankung fortgeschritten ist.

Dafür werden mit umfangreichen Tests Gedächtnisleistung, Wahrnehmung und Verhalten eingeschätzt (neuropsychologische Tests). Es können zusätzlich bildgebende Verfahren des Gehirns (z.B. CT oder MRT) zum Einsatz kommen, oder eine Untersuchung des Hirnwassers (Liquorentnahme mittels Lumbalpunktion).





Medikamentöse Behandlung

Die medikamentöse Behandlung bei Demenz zielt darauf ab, Symptome zu lindern oder den Krankheitsverlauf zu verlangsamen. Dabei sollten die individuellen Bedürfnisse und Umstände der Betroffenen berücksichtigt werden. Es ist wichtig zu betonen, dass diese Medikamente die zugrunde liegende Ursache der Demenz nicht heilen können.

Es ist auch wichtig zu beachten, dass nicht alle Menschen mit Demenz von Medikamenten profitieren. Die Entscheidung für oder gegen eine medikamentöse Behandlung sollte

sorgfältig abgewogen werden. Nebenwirkungen und mögliche Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten müssen ebenfalls berücksichtigt werden.

Hierfür sind neben dem behandelnden Facharzt auch Apotheken, insbesondere demenzfreundliche Apotheken eine gute Anlaufstelle.

TIPP

Legen Sie bei der Apotheke Ihres Vertrauens ein Kundenkonto an und lassen Sie sich konsequent von derselben Apotheke betreuen. So behält die Apotheke einen ganzheitlichen Überblick Ihres Medikamentenplans.

Demenzfreundliche Apotheken in Stadt und Landkreis Landshut

St. Josef-Apotheke

📍 Dekan-Wagner-Straße 3, 84032 Altdorf
☎ 0871 / 93 23 80

Bahnhof-Apotheke

📍 Seligenthaler Straße 60, 84034 Landshut
☎ 0871 / 89 86 0

Cosmas-Apotheke

📍 Rosenheimer Straße 27, 84036 Kumhausen
☎ 0871 / 97 49 30 7

Apotheke am Kaserneneck

📍 Ritter-von-Schoch-Straße 21a, 84036 Landshut

☎ 0871 / 50 24 6

Neue Apotheke zum goldenen Engel

📍 Bayerbacher Straße 1a, 84061 Ergoldsbach

☎ 08771 / 12 45

easyApotheke Wörth

📍 Landshuter Straße 16, 84109 Wörth a. d. Isar

☎ 08702 / 94 15 0

Apotheke am Erlbach

📍 Vilsheimer Straße 1, 84172 Buch a. Erlbach

☎ 08709 / 95 88 8

Nicht medikamentöse Behandlung

Es gibt unabhängig von Medikamenten verschiedene Behandlungsansätze für Menschen mit Demenz, die darauf abzielen, die Lebensqualität zu verbessern. Diese Ansätze können angepasst und kombiniert werden, um den spezifischen Bedürfnissen der Person mit Demenz gerecht zu werden. Es ist wichtig, diese entsprechend dem Krankheitsverlauf und den individuellen Fähigkeiten anzupassen.

Ergotherapie

Ergotherapie für Menschen mit Demenz zielt darauf ab Selbstständigkeit zu erhalten und die Herausforderungen im Umgang mit Demenz zu bewältigen. Sie kann z.B. Alltagsfertigkeiten fördern, Orientierung stärken oder die sensorische Wahrnehmung verbessern.

Logopädie

Logopädie für Menschen mit Demenz konzentriert sich darauf, Kommunikationsfähigkeiten zu erhalten oder zu verbessern. Spezielle Übungen und Techniken unterstützen u.a. bei Wortfindungsschwierigkeiten, Aussprache oder Schluckstörungen.

Physiotherapie

In der Physiotherapie bei Menschen mit Demenz liegt der Fokus darauf, Mobilität, Gleichgewicht und körperliche Funktionen zu fördern. Durch gezielte Übungen verbessert sie die Beweglichkeit, stärkt Muskeln und unterstützt den Erhalt der Selbstständigkeit. Weitere Ansätze, die für Menschen mit Demenz hilfreich sein können

Musik

Musik kann in jedem Stadium der Demenz positive Emotionen auslösen, das Gedächtnis anregen und die Kommunikation verbessern. Durch das Hören und Erzeugen von Musik können Menschen mit Demenz Ausdrucksmöglichkeiten finden, selbst wenn die verbale Kommunikation eingeschränkt ist.

Kunst

Kunst bietet die Möglichkeit, sich kreativ auszudrücken und Gefühle visuell zu verarbeiten. Durch das Schaffen von Kunstwerken können auch Erinnerungen aktiviert und das

Verständnis für die Umwelt und das Selbstbild gefördert werden. Dies hilft Betroffenen dabei, sich mit ihrer Identität zu verbinden.

Natur

Aktivitäten im Freien, wie Spaziergänge in der Natur oder Gartenarbeit können beruhigend wirken, Stress reduzieren und das Wohlbefinden steigern. Die verschiedenen Sinnesreize, frische Luft, unterschiedliche Gerüche, Farben und Klänge, regen die Sinne an und fördern die Wahrnehmung. Dies kann dazu beitragen, das Bewusstsein zu schärfen und die Stimmung zu verbessern. Das Tageslicht ist zudem wichtig für die Regulation des Schlaf-Wach-Rhythmus und hilft natürlichen 24-Stunden-Rhythmus des Körpers zu stabilisieren.

Erinnerungs- / Biografiearbeit

Das Teilen von Erinnerungen und das Betrachten von Fotos oder persönlichen Gegenständen kann das Selbstbewusstsein stärken, das Gedächtnis stimulieren und das Gefühl von Identität und Zugehörigkeit unterstützen. Indem Menschen mit Demenz sich an vergangene Erfahrungen erinnern und über ihr Leben sprechen, fühlen sie sich gehört und verstanden. Sie können stolz auf ihre Lebensleistungen zurückblicken.

Aromatherapie

Die Verwendung von ausgewählten ätherischen Ölen kann Menschen mit Demenz helfen, sich zu entspannen und Stress abzubauen. Die Düfte können positive Erinnerungen wecken und die Stimmung verbessern. Darüber hinaus kann Aromatherapie den Schlaf verbessern und eine ruhige Atmosphäre schaffen.

Tiere

Der Umgang mit Tieren kann Freude und Trost spenden und so Einsamkeit reduzieren. Sie regt die Sinne an und fördert die geistige Aktivität. Die Betreuung von Tieren kann zudem körperliche Aktivität und Mobilität fördern. Wichtig ist es hierbei die individuellen Grenzen und Fähigkeiten der Menschen mit Demenz und der eingesetzten Tiere zu berücksichtigen.

Soziales Miteinander

Soziale Interaktion, also das Miteinanderreden und Zeitverbringen mit anderen Menschen, ist wichtig, um sich geliebt und verbunden zu fühlen. Gespräche und Aktivitäten können anregend wirken, die Sprachfähigkeiten erhalten und bestenfalls den kognitiven Abbau verlangsamen. Besonders sinnstiftende Tätigkeiten helfen, dass Menschen mit Demenz sich gebraucht fühlen, was wesentlich zum Erhalt der eigenen Identität beiträgt.





Beratung Demenz

Für Menschen mit Demenz und ihre An- und Zugehörigen kann Beratung zu jedem Zeitpunkt des Krankheitsverlauf sinnvoll sein. Zu den Inhalten gehören Informationen über das Krankheitsbild, aber auch Strategien für den Umgang mit dem Alltag. Ziel ist es ein Verständnis für die Demenzerkrankung zu entwickeln. Darüber hinaus werden lokale Hilfsangebote aufgezeigt, von professioneller Pflege bis zu Freiwilligenhilfe. Die Beratung legt auch einen Schwerpunkt auf die Selbstfürsorge der Betreuenden und der Betroffenen selbst, um deren körperliche und mentale Gesundheit zu bewahren. Die Inanspruchnahme von Demenzberatung ist ein wichtiger Schritt, um Unterstützung zu erhalten, die

Pflegeverantwortung besser zu bewältigen und die Lebensqualität der Betreuenden und Betroffenen zu verbessern.

Koordinierungsstelle Demenz Landkreis Landshut

📍 Neustadt 464 – 465, 84028 Landshut

☎ 0871 / 963 67 161 ✉ kodela@landshuter-netzwerk.de

Alzheimer Gesellschaft Landshut (telefonische Kurzberatung)

☎ 0871 / 13 55 79 14 ✉ info@alzheimer-landshut.de

Beratung Pflege

Pflegeberatung hilft bei der Entwicklung individueller Pflegepläne, bietet praktische Pflegetipps und emotionale Unterstützung für Pflegenden. Zudem vermittelt sie Informationen über lokale Unterstützungsdienste. Insgesamt spielt die Pflegeberatung eine zentrale Rolle dabei, Pflegenden und An- und Zugehörige mit den notwendigen Informationen und Ressourcen auszustatten, um die bestmögliche Versorgung zu gewährleisten.

Pflegestützpunkt Region Landshut

📍 Bahnhofplatz 1a, 84032 Landshut

☎ 0871 / 31 98 95 0 ✉ pflegestuetzpunkt@landshut.de

Pflegeservice Bayern –
Unabhängige Pflegeberatung der gesetzlichen Pflegekassen
☎ 0800 / 772 11 11

Compass – Pflegeberatung der privaten Pflegekassen
☎ 0800 / 101 88 00

Verpflichtende Pflegeberatung nach § 37 Abs. 3 SGB XI

Pflegebedürftige ab Pflegegrad 2, die zuhause ohne die Hilfe eines Pflegedienstes gepflegt werden und Pflegegeld erhalten, sind nach Paragraph 37 Absatz 3 SGB XI verpflichtet sich in regelmäßigen Abständen beraten zu lassen. Diese Beratung wird als „Beratungseinsatz“ oder „Beratungsbesuch“ bezeichnet.

Die Einsätze werden meist von ambulanten Pflegediensten oder anderen durch die Pflegekasse anerkannten Dienstleistern durchgeführt und sind kostenlos. Sie finden in der Häuslichkeit der Person mit Pflegegrad statt.

Anbieter finden Sie unter: www.pflegelotse.de

Finanzielle Leistungen

6



Um die Versorgung von Menschen mit Demenz zu ermöglichen stehen finanzielle Hilfen aus der Pflegeversicherung (Pflegegrad) und bei Bedarf Sozialhilfe (Hilfe zur Pflege) zur Verfügung.

Pflegeversicherung

Die Pflegeversicherung in Bayern bietet Leistungen zur Unterstützung pflegebedürftiger Menschen. Dazu gehören finanzielle Hilfen für ambulante Pflegedienste, Tages- und Kurz-

zeitpflege sowie stationäre Pflegeeinrichtungen. Sie fördert auch Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfelds, wie barrierefreie Umbauten. Allen Personen mit Pflegegrad steht zudem der Entlastungsbetrag zu. Dieser Betrag ermöglicht zusätzliche finanzielle Unterstützung für Pflegebedürftige und deren An- und Zugehörige, um beispielsweise Unterstützung im Alltag oder besondere Betreuungsleistungen zu finanzieren.

TIPP

In Bayern steht allen Pflegebedürftigen ab Pflegegrad 2 das Landespflegegeld in Höhe von 1.000 € zu. Dieses muss einmal beim Landesamt für Pflege beantragt werden und wird dann jährlich ausbezahlt.

Der Pflegegrad wird bei der Pflegekasse beantragt. Diese ist bei der Krankenkasse des Menschen mit Demenz angegliedert. Die Einstufung erfolgt durch den Medizinischen Dienst.

TIPP

Führen Sie ein Pflegetagebuch, in dem möglichst genau festgehalten wird, welche Unterstützung alltäglich geleistet wird. Dies hilft einen Überblick über die Situation zu bekommen und macht das Maß der Pflegebedürftigkeit deutlich. Das Pflegetagebuch gibt entscheidende Hinweise für die Begutachtung zur Pflegegradeinstufung.

Sozialhilfe – Hilfe zur Pflege

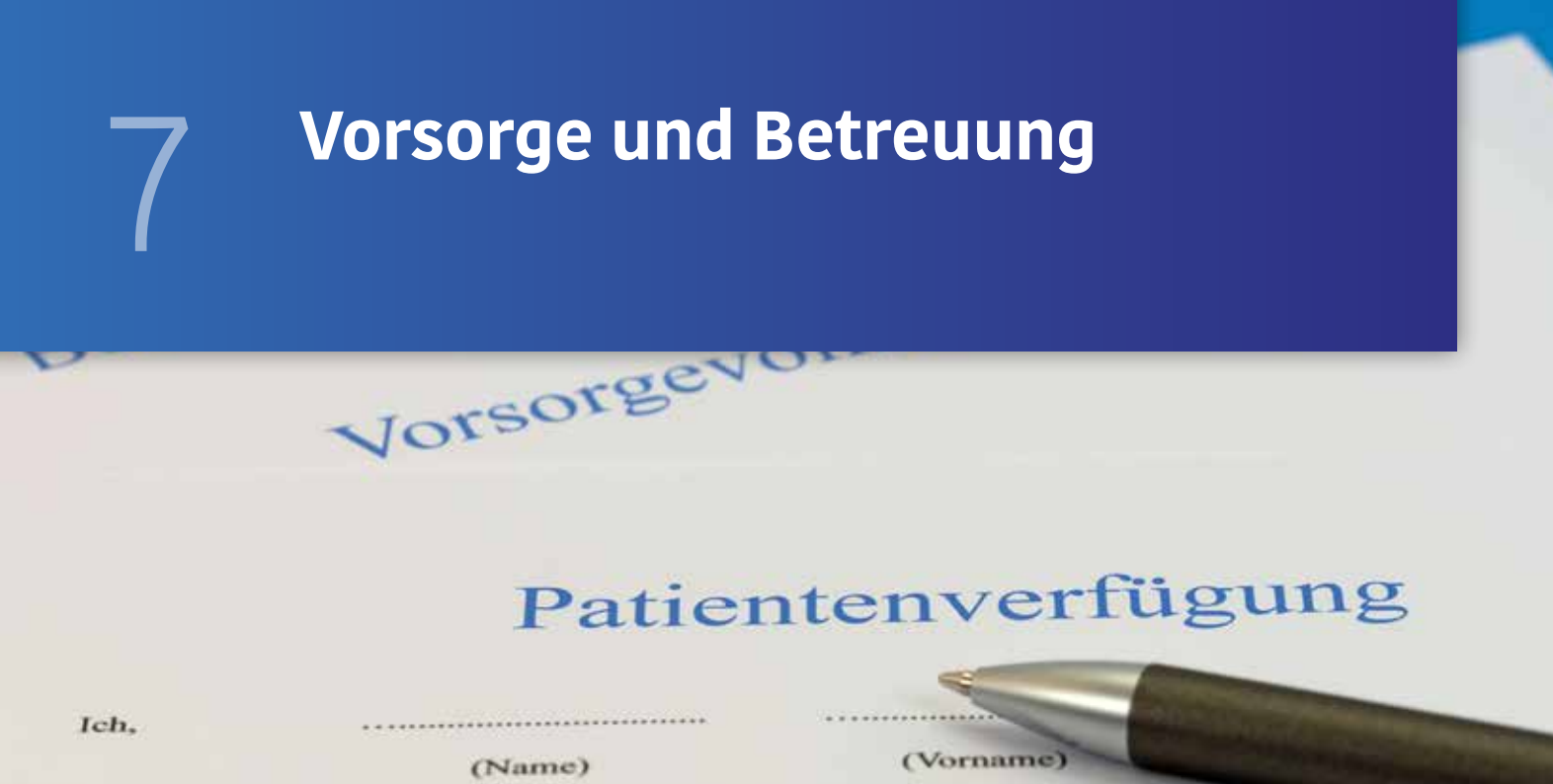
Leistungen der Pflegeversicherung sind auf gesetzliche Höchstbeträge begrenzt. Daher müssen Menschen mit Pflegebedarf einen darüber hinaus gehenden Betrag für ihre Pflege selbst aufbringen. Wenn die eigenen finanziellen Mittel dafür nicht ausreichen und alle sonstigen nötigen Voraussetzungen gegeben sind, können diese ungedeckten Kosten vom zuständigen Sozialhilfeträger übernommen werden.

Bezirk Niederbayern, Beratungsstelle Sozialhilfe – Hilfe zur Pflege

📍 Am Lurzenhof 15, 84036 Landshut

☎ 0871 / 975 12 100 ✉ sozialhilfeberatung-hzp@bezirk-niederbayern.de





Vorsorgevollmacht

Mit einer Vorsorgevollmacht wird eine vertraute Person bevollmächtigt, Entscheidungen in Bezug auf medizinische Behandlungen, Wohnsituation und andere persönliche Angelegenheiten zu treffen. Dies hilft sicherzustellen, dass die Wünsche und Bedürfnisse der Person auch dann respektiert werden, wenn diese selbst nicht mehr in der Lage ist, sich zu äußern oder Entscheidungen zu treffen.

Die Fähigkeit, eine Vorsorgevollmacht zu erstellen, hängt von der individuellen geistigen Kapazität einer Person ab. Menschen mit Demenz können in unterschiedlichem Maße

beeinträchtigt sein, und es gibt keine feste Regel, wie lange jemand imstande ist, eine Vorsorgevollmacht zu erstellen. In den frühen Stadien der Demenz können viele Betroffene noch in der Lage sein, klare Entscheidungen zu treffen und ihre Wünsche zu kommunizieren. In fortgeschrittenen Stadien der Erkrankung, wenn die geistigen Fähigkeiten stark beeinträchtigt sind, kann es jedoch schwierig oder unmöglich sein, eine rechtlich bindende Vorsorgevollmacht zu erstellen. Es ist daher ratsam, eine Vorsorgevollmacht frühzeitig zu erstellen, solange die betroffene Person ihre Wünsche noch klar äußern kann.

Beratungs- und Betreuungsstellen können dabei unterstützen eine solche Vollmacht zu erstellen und zu entscheiden, wann eine notarielle Beglaubigung notwendig ist. In den meisten Fällen ist eine unbeglaubigte Vollmacht ausreichend.

Betreuung

Die gesetzliche Betreuung wird vom Gericht eingerichtet, wenn keine Vorsorgevollmacht vorhanden ist. Die vom Gericht bestellte Person übernimmt dann die Verantwortung. Auch Angehörige können für die Betreuung eingesetzt werden.

Betreuungsstelle Landkreis Landshut

📍 Veldener Straße 15, 84036 Landshut

☎ 0871 / 408 2106 ✉ betreuungsstelle@landkreis-landshut.de

Jede Person kann eine Betreuung beim zuständigen Betreuungsgericht anregen. Das Gericht ist verpflichtet jede Anregung zu überprüfen und zu entscheiden, ob eine Betreuung eingerichtet wird. Maßgeblich ist, dass die betroffene Person die eigenen Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln kann.

Amtsgericht Landshut, Abt. für Vormundschafts- und Betreuungssachen

📍 Maximilianstraße 22, 84028 Landshut
☎ 0871 / 84 0

Patientenverfügung

Eine Patientenverfügung ist ein Dokument, in dem eine Person im Voraus festlegt, welche medizinischen Maßnahmen sie wünscht oder ablehnt. Sie greift im Fall von Unfall, Alter oder Krankheit, wenn Entscheidungen nicht mehr kommuniziert oder getroffen werden können. Die Patientenverfügung gibt den behandelnden Ärzten klare Anweisungen darüber, wie die medizinische Versorgung gestaltet werden soll. Dies entlastet auch An- und Zugehörige und vermeidet potenzielle Konflikte, da die Wünsche der betroffenen Person klar dokumentiert sind. Zur Erstellung wird die Beratung durch die behandelnde Hausarztpraxis oder den Hospizverein empfohlen.

Hospizverein Landshut

📍 Harnischgasse 35, 84028 Landshut
☎ 0871 / 66 63 5 ✉ info@hospizverein-landshut.de

Hospizverein Vilsbiburg

📍 Krempelsetzerweg 5a, 84137 Vilsbiburg
☎ 08741 / 94 94 92 04 ✉ info@vilsbiburger-hospizverein.de

TIPP

Es ist sinnvoll einen Notfallplan zu erstellen, z.B. für den Fall, dass die Hauptpflegeperson unerwartet ausfällt. Hierbei können die Notfallmappe und Notfalldose hilfreich sein. Beides ist in Stadt- und Gemeindeverwaltungen, verschiedenen Wohlfahrtsverbänden, Institutionen und im Landratsamt Landshut erhältlich.

Notfallmappe

Es ist ratsam, sich für die Organisation und Aufbewahrung wichtiger Dokumente eine Notfallmappe einzurichten. Diese sollte regelmäßig aktualisiert werden, damit sie im Bedarfsfall Vertrauenspersonen bei der Versorgung der Betroffenen unterstützt.

Notfalldose

Die kostenlose Dose wird im Kühlschrank aufbewahrt. Mit je einem Aufkleber an der Innenseite der Wohnungstür und dem Kühlschrank wird auf die Notfalldose hingewiesen. Sie soll die Arbeit von Rettungskräften erleichtern, da sie die wichtigsten Gesundheitsinformationen enthält.



Eine Demenzdiagnose kann eine Vielzahl von Herausforderungen mit sich bringen. Die Unsicherheit über die Zukunft und die Einschränkungen, die mit der Krankheit einhergehen, können sehr belastend sein. Man kann einiges tun, um das Leben mit der Erkrankung lebenswert zu gestalten. Demenzberatung hilft dabei, die individuelle Lebenssituation einzuordnen und einen Plan für das weitere Vorgehen zu entwickeln.

Belastungen für Menschen mit Demenz

Emotionale Belastung

Die Diagnose einer degenerativen Erkrankung wie Demenz kann ein Schock sein und zu einer Vielzahl von Emotionen führen, darunter Angst, Trauer, Frustration, Wut und Verleugnung. Besonders die Vorstellung sich selbst im Krankheitsverlauf zu verändern und zur Last für die Familie zu werden bereitet große Sorge.

Veränderung des Selbstbilds

Wegen der Demenz gehen verschiedene gewohnte Fähigkeiten nach und nach verloren. Dies kann das Gefühl auslösen Teile der eigenen Identität zu verlieren. Schwierigkeiten sich zu erinnern, Probleme zu lösen oder sich in sozialen Situationen zurechtzufinden können das Selbstbewusstsein beeinträchtigen. Auch die eigenen Rollen innerhalb der Familie oder dem sozialen Umfeld können zunehmend nicht mehr ausgefüllt werden.

Soziale Auswirkungen

Demenz kann zu Schwierigkeiten beim Verstehen und Ausdrücken von Gedanken und Gefühlen führen. Dies kann Missverständnisse und Frustrationen in der Kommunikation auslösen und das soziale Miteinander erschweren. Ein zunehmender Rückzug oder sogar das gänzliche Vermeiden sozialer Kontakte können die Folge sein. Dies kann wiederum das Gefühl der Einsamkeit verstärken. Mit dem Fortschreiten der Krankheit gehen allmählich grundlegende soziale Fähigkeiten wie das Erkennen von Gesichtern, das Führen von Gesprächen oder das Einhalten von gesellschaftlichen Normen verloren.

Isolation

Aufgrund von Unbehagen, Unsicherheit oder mangelndem Verständnis können Freunde,

Familienmitglieder und Andere dazu neigen sich zunehmend zurückzuziehen. Oft werden Betroffene aufgrund der Demenz als „anders“ wahrgenommen, was zu Ausgrenzung führen kann.

Veränderung der Beziehungen

Die Beziehungen innerhalb der Familie und des sozialen Umfelds verändern sich im Krankheitsverlauf. Es kann zu Uneinigkeit, Konflikten und Unsicherheiten kommen, wie man am besten mit der Situation umgeht.

Zunehmende Abhängigkeit

Mit Fortschreiten der Erkrankung wird immer mehr Hilfe von außen benötigt. Dies anzunehmen fällt nicht immer leicht, z.B. aufgrund von Scham.

Möglichkeiten zur Krankheitsbewältigung

Informationen sammeln

Es ist hilfreich, so viel wie möglich über Demenz zu erfahren, um die Erkrankung und ihre Auswirkungen besser zu verstehen und zu lernen, wie man damit umgehen kann. Dies kann Ängste mindern und dabei helfen, die Veränderungen im eigenen Leben besser zu bewältigen.

Medizinische Betreuung und Behandlung organisieren

Nachdem die Diagnose gestellt wurde, ist es entscheidend, regelmäßige ärztliche Untersuchungen und Kontrollen durchzuführen. Gemeinsam mit dem Fachpersonal sollte ein

Behandlungsplan erstellt werden. Dieser kann medikamentöse und nicht medikamentöse Ansätze beinhalten.

Lebensstil anpassen

Gesunde Lebensgewohnheiten wie eine ausgewogene Ernährung, regelmäßige Bewegung und geistige Aktivität können dazu beitragen, die kognitiven Fähigkeiten zu erhalten und das Wohlbefinden zu verbessern.

Sicherheitsvorkehrungen treffen

Um sicher zu bleiben und das Risiko von Unfällen zu minimieren, können Maßnahmen ergriffen werden, um das Zuhause sicherer zu gestalten. Dies kann bedeuten, Gefahrenquellen in der Wohnung oder im Garten zu identifizieren und entsprechende Anpassungen vorzunehmen.

Planung für die Zukunft

Es ist ratsam, frühzeitig über rechtliche und finanzielle Angelegenheiten zu sprechen, um sicherzustellen, dass die eigenen Wünsche und Bedürfnisse auch in späteren Stadien der Erkrankung respektiert werden.

Selbstfürsorge

Es ist wichtig, sich selbst gut zu behandeln und auf die eigene Gesundheit zu achten. Das bedeutet, regelmäßige Pausen einzulegen, sich zu entspannen und sich auf die eigenen Bedürfnisse zu konzentrieren.

Unterstützung suchen

Die Herausforderungen die mit der Erkrankung einhergehen müssen nicht alleine

bewältigt werden. Familie, Freunde und externe Hilfen sollten von Anfang an einbezogen werden. Das Akzeptieren von Hilfe kann zudem dazu führen soziale Kontakte aufrechtzuerhalten.

Regionale Unterstützungsmöglichkeiten sind in Kapitel 9 zu finden.

Belastungen für An- und Zugehörige

Emotionale Belastungen

Die Pflege eines geliebten Menschen mit Demenz kann mit starken emotionalen Belastungen einhergehen. Neben Trauer, Angst, Hilflosigkeit und Frustration kann es auch zu Schuldgefühlen, Scham oder Wut kommen.

Psychische Belastungen

An- und Zugehörige können sich gestresst, ängstlich oder niedergeschlagen fühlen, da sie oft mit den Herausforderungen der Versorgung und der Bewältigung der Veränderungen, die die Krankheit mit sich bringt, konfrontiert sind. Die Sorge um das Wohlbefinden und die Sicherheit der Betroffenen ist ständig präsent.

Körperliche Belastungen

Die körperlichen Anforderungen der Pflege können auch erheblich sein. Einige An- und Zugehörige übernehmen zusätzlich zur Betreuung die tägliche Pflege, wie Körperpflege, Nahrungsaufnahme und Unterstützung beim Ankleiden. Dies kann zu körperlicher Erschöpfung und sogar gesundheitlichen Problemen führen.

Soziale Isolation

Die Betreuung eines Menschen mit Demenz erfordert oft viel Zeit und Energie, weshalb sich An- und Zugehörige oft sozial isoliert fühlen. Auch haben sie weniger Zeit für eigene soziale Aktivitäten, was Einsamkeit und einen Mangel an sozialer Unterstützung zur Folge hat.

Finanzielle Belastungen

Medizinische Kosten, Kosten für Pflegeeinrichtungen, Pflege- und Betreuungspersonal oder Hilfsmittel und ggf. Umbaumaßnahmen können zu finanziellen Schwierigkeiten führen. Für manche An- und Zugehörige kommt erschwerend der Verlust von Einkommen aufgrund von reduzierter Arbeitszeit oder dem Beenden der Berufstätigkeit hinzu.

Konflikte in der Familie

Die Pflege eines Familienmitglieds mit Demenz kann zu Spannungen und Konflikten innerhalb der Familie führen, insbesondere wenn es Meinungsverschiedenheiten über die Art und Rahmenbedingungen der Versorgung oder die Verteilung von Verantwortlichkeiten gibt.

Veränderung der Rolle des Menschen mit Demenz

Die Beziehung zwischen einem Menschen mit Demenz und seinen An- und Zugehörigen verändert sich durch das Fortschreiten der Erkrankung. Die Demenz verändert den Menschen, sodass sich bisherige Rollen und Funktionen des Betroffenen in der Familie zunehmend verändern.

Entlastungsmöglichkeiten für An- und Zugehörige

Informationen sammeln

An- und Zugehörige sollten sich über Demenz und ihre Auswirkungen fortbilden, um besser zu verstehen, was Betroffene durchmachen. Dies kann helfen, Erwartungen anzupassen und angemessene Pflegeentscheidungen zu treffen. Neben Internet, Broschüren und Literatur können Beratungsstellen Informationen liefern. Hilfreich ist auch der Besuch von Informationsveranstaltungen und Vorträgen zum Thema Demenz.

In der Region Landshut werden ganzjährig an verschiedenen Orten in Stadt und Landkreis Veranstaltungen und Schulungen zum Thema Demenz angeboten. Der Verbund Demenz-LA bündelt diese in einem Jahresprogramm. Dieses kann unter www.demenz-landshut.de eingesehen werden.

Koordinierungsstelle Demenz Landkreis Landshut

📍 Neustadt 464 – 465, 84028 Landshut

☎ 0871 / 963 67 161 ✉ kodela@landshuter-netzwerk.de

Angehörigenschulung nutzen

Eine Schulung bietet An- und Zugehörigen von Menschen mit Demenz die Möglichkeit, die Krankheit besser zu verstehen und praktische Tipps für den Alltag zu erhalten. Dies erleichtert den Umgang mit schwierigen Situationen. Sie lernen, wie sie die Kommunikation mit den Betroffenen verbessern und alltägliche Herausforderungen meistern können. Dadurch wird Stress reduziert und die Lebensqualität für beide Seiten erhöht. Zudem ermöglicht der Austausch mit anderen An- und Zugehörigen emotionale Unterstützung und das Gefühl, nicht allein zu sein. Schulungen fördern außerdem die Selbstfürsorge, um

Überlastung vorzubeugen und bieten wertvolle Informationen zu Unterstützungsangeboten. Konkrete Angebote sind in Kapitel 9.2 aufgelistet.

Selbstfürsorge

Es ist essenziell, auf die eigene Gesundheit zu achten und sich Auszeiten zu gönnen. Dazu gehört ausreichend Schlaf, gesunde Ernährung, regelmäßige Bewegung und das Einplanen von Entspannungsphasen. Auch klare Kommunikation und das Setzen von Grenzen gegenüber anderen Familienmitgliedern und Freunden sind Bestandteil von Selbstfürsorge. Es ist wichtig, Hilfe zu suchen, sodass die eigenen Bedürfnisse nicht vernachlässigt werden. Um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Versorgung eines Menschen mit Demenz und dem eigenen Wohlbefinden zu erreichen, ist es ratsam eigene Interessen und Hobbys nicht zu vernachlässigen.

Unterstützung suchen

Freunde, Familie oder professionelle Pflegedienste sollten möglichst frühzeitig zur Entlastung der Hauptpflegeperson einbezogen werden. Dies kann praktische Hilfe bei der Pflege, emotionale Unterstützung oder Betreuungsangebote beinhalten, um Zeit für persönliche Erholung zu ermöglichen.

Angehörigengruppen besuchen

Der Austausch mit anderen Personen, die ähnliche Erfahrungen machen, wird von Angehörigen oft als besonders wertvoll empfunden. Sie können von Erfahrungen und Tipps profitieren und sich dadurch weniger isoliert fühlen. Konkrete Angebote sind in Kapitel 9.3 zu finden.

TIPP

Familienpflegezeit & Pflegeunterstützungsgeld

Angehörige haben die Möglichkeit, der Arbeit bis zu zehn Arbeitstage fernzubleiben, um in einer akuten Pflegesituation eine bedarfsgerechte Pflege zu organisieren oder eine pflegerische Versorgung in dieser Zeit sicherzustellen. Dazu muss noch kein Pflegegrad bei der betroffenen Person vorhanden sein. Während der kurzzeitigen Arbeitsverhinderung besteht Anspruch auf ein Pflegeunterstützungsgeld. Dieses gibt Familien eine finanzielle Sicherheit, so dass sie sich im Akutfall ohne große Einkommensverluste um ihre pflegebedürftigen Angehörigen kümmern können. Das Pflegeunterstützungsgeld wird auf Antrag, der unverzüglich zu stellen ist, von der Pflegekasse oder dem Versicherungsunternehmen des pflegebedürftigen nahen Angehörigen gewährt.

TIPP

Verhinderungspflege

Verhinderungspflege ist eine Unterstützungsleistung, die ab Pflegegrad 2 zur Verfügung steht, wenn die Pflegeperson vorübergehend ausfällt oder eine Auszeit nehmen möchte. Diese Art der Pflege kann von speziell geschultem Personal, Pflegediensten aber auch Privatpersonen übernommen werden. Die Verhinderungspflege muss vorab bei der zuständigen Pflegekasse beantragt werden.

Gewalt

Gewalt im Alltag von An- und Zugehörigen und Menschen mit Demenz ist ein äußerst sensibles Thema. Es geht dabei nicht nur um körperliche, sondern auch verbale, emotionale und psychologische Gewalt oder Vernachlässigung.

Gewalt durch pflegende An- und Zugehörige

Demenz bringt häufig erhebliche Veränderungen im Verhalten und in der Persönlichkeit mit sich, was Überforderung, Übermüdung, Stress oder Frustration bei pflegenden An- und Zugehörigen auslöst. Dies kann zu einem unangemessenen Umgang gegenüber der betroffenen Person führen, welches sich beispielsweise in Form von Schreien, Schubsen, groben Handlungen oder Vernachlässigung zeigt. Gewalt beginnt aber auch schon bei respektloser Kommunikation, Bevormundung, Drohung oder dem Unterlassen von Hilfe. Auch das Einschränken von Freiheit, wie versperrte Türen, das Ruhigstellen mit Medikamenten oder das Vorenthalten von Hilfsmitteln wie Rollator oder Gehstock fallen unter gewaltsame Handlungen, selbst wenn oft ein Sicherheitsgedanke dahintersteht.

Meist sind diese Handlungen nicht absichtlich oder böswillig gemeint. Sie entstehen viel mehr aus einem Mangel an Verständnis, Fähigkeiten oder Unterstützung. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass gewalttätiges Verhalten von An- und Zugehörigen gegenüber Menschen mit Demenz keinesfalls akzeptabel ist und dringend Maßnahmen ergriffen werden müssen, um sicherzustellen, dass sowohl die An- und Zugehörigen als auch die Betroffenen angemessene Unterstützung erhalten. Beratung und Schulung kann An- und Zugehörigen helfen den Umgang mit Demenz besser zu bewältigen und die Belastung für alle Beteiligten zu verringern.

Gewalt durch Menschen mit Demenz

Umgekehrt kommt es auch vor, dass An- und Zugehörige der Gewalt von Menschen mit Demenz ausgesetzt sind. Auch diese Gewalt kann verschiedenste Formen annehmen. Möglich sind direkte körperliche Angriffe wie Schlagen, Treten oder Beißen. Verbale Gewalt durch Beschimpfungen, Schreien und Drohungen können das Selbstwertgefühl und die psychische Gesundheit der pflegenden An- und Zugehörigen stark beeinträchtigen. Insbesondere emotionale Gewalt kann subtile Formen annehmen, wie etwa ständige Kritik, Manipulation, Schuldzuweisungen oder Demütigungen, aber auch das Erzeugen eines Gefühls der Hilflosigkeit und Schuld bei den pflegenden An- und Zugehörigen.

Für An- und Zugehörige ist es wichtig zu wissen, dass solche Verhaltensweisen häufig Symptome der Demenzerkrankung sind und nicht persönlich gemeint sind. Es gibt verschiedene Strategien, um mit diesen Herausforderungen umzugehen und sich selbst zu schützen. Eine ruhige und sichere Umgebung kann helfen, aggressive Ausbrüche zu minimieren. Es ist auch hilfreich, klare und einfache Kommunikationstechniken zu verwenden und auf die Bedürfnisse des Betroffenen einzugehen, um potenzielle Auslöser für Aggressionen zu reduzieren. Regelmäßige Pausen und der Aufbau eines Unterstützungsnetzes sind ebenfalls wichtig, um die eigene psychische und physische Gesundheit zu schützen. Es ist wichtig, dass An- und Zugehörige und Pflegende sich ihrer eigenen Grenzen bewusst sind und sich nicht scheuen, professionelle Hilfe aufzusuchen, wenn sie überfordert sind oder sich in einer potenziell gefährlichen Situation befinden.

Besonders im Falle von körperlicher Gewalt durch Menschen mit Demenz ist es wichtig zu betonen, dass die eigene Unversehrtheit im Vordergrund steht. Es können rechtliche Schutzmaßnahmen erwogen werden, wenn die Situation unkontrollierbar wird und die Sicherheit der pflegenden An- und Zugehörigen ernsthaft gefährdet ist.

Hilfen & Entlastung, wenn Menschen mit Demenz zuhause leben

9



Angebote zur Unterstützung im Alltag (§45a SGB XI)

„Angebote zur Unterstützung im Alltag“ ist der Oberbegriff für spezielle Dienstleistungen, die darauf abzielen, Menschen zu helfen, möglichst lange im eigenen Zuhause leben zu können und pflegende An- und Zugehörige zu entlasten. Diese Angebote werden oft von Pflegediensten, gemeinnützigen Organisationen oder lokalen Gemeinden angeboten. Sie können verschiedene Formen annehmen, wie die stundenweise Betreuung in der Häuslichkeit oder in einer Gruppe, sowie Unterstützung bei der Haushaltsführung. Es werden keine pflegerischen (z.B. Grundpflege) oder hausmeisterlichen Tätigkeiten (z.B. Gartenarbeiten) ausgeführt.

Über den Entlastungsbetrag von monatlich 125 €, der allen Personen mit Pflegegrad zur Verfügung steht, können diese Angebote finanziert werden. Voraussetzung dafür ist, dass die Anbieter über eine Anerkennung durch das Landesamt für Pflege verfügen. Im Falle von Ehrenamtlich tätigen Einzelpersonen ist in Bayern eine Registrierung bei den Fachstellen für Demenz und Pflege nötig.

Ehrenamtlicher Helferkreis

Geschulte Ehrenamtliche betreuen Menschen mit Demenz stundenweise zu Hause. Die Ausgestaltung der Besuche kann individuell an die Bedürfnisse der Betroffenen und Familien angepasst werden.

Sozialstation Essenbach – Aktion Pflegepartner

📍 Osterangerstraße 5, 84051 Essenbach

☎ 08703 / 91 65 2 ✉ info@sozialstation-essenbach.de

Betreuungsgruppen

Menschen mit Demenz werden von geschulten Ehrenamtlichen unter Leitung einer Fachkraft in der Gruppe betreut. Niedrigschwellige Angebote, wie gemeinsames Kaffeetrinken oder andere Aktivitäten stehen im Vordergrund. Die vorhandenen Fähigkeiten der Teilnehmenden werden unterstützt und können somit länger erhalten bleiben. Das soziale Miteinander innerhalb der Gruppe wirkt sich zudem positiv auf das Wohlbefinden der Betroffenen aus.

Betreuungsgruppe des Landshuter Netzwerks e.V.

📍 Niedermayerstraße 25, 84028 Landshut

☎ 0163 / 74 29 177

Betreuungsgruppen SENIOREN-Service Yvonne Stelzer

📍 Bernsteinstraße 19c, 84032 Altdorf

☎ 0871 / 97 10 66 73

Betreuungsgruppe Pflege & Betreuung Schaumeier

📍 Schulhaus Hinterskirchen 7, 84181 Hinterskirchen (Neufraunhofen)

☎ 08742 / 96 74 88 4

Betreuungsgruppe „Café Do kimma zam“

Betreuung für Senioren Schweibinger Hof

📍 Schweibing 1, 84186 Aham

☎ 08744 / 91 94 70

Betreuungsgruppen Krankenpflegestation St. Elisabeth

📍 Schulstraße 10a, 84101 Obersüßbach

☎ 08708 / 92 10 45

Alltagsbegleitung

Eine Alltagsbegleitung ist eine Person, die Menschen in ihrem Alltag unterstützt, indem sie ihnen Gesellschaft leistet, bei alltäglichen Aufgaben hilft oder sie zu Terminen

begleitet. Dies kann die Begleitung zu Arztbesuchen, Einkäufen, Spaziergängen, kulturellen Veranstaltungen oder andere Aktivitäten umfassen.

Eine Liste mit Personen, die anerkannt sind, um mit Pflegekassen abzurechnen, wird vom Landesamt für Pflege veröffentlicht. Regionale Kontakte können bei der Seniorenbeauftragten erfragt werden.

Seniorenbeauftragte des Landkreises Landshut, Landratsamt Landshut

📍 Veldener Straße 15, 84036 Landshut

☎ 0871 / 408 2116 ✉ seniorenbeauftragter@landkreis-landshut.de

Haushaltsnahe Dienstleistungen

Haushaltsnahe Dienste haben das Ziel, Menschen mit Demenz den Alltag zu erleichtern und die selbstständige Haushaltsführung zu unterstützen. Dazu gehören Hilfe bei Reinigungs- und Ordnungsarbeiten, Einkaufen, Kochen und Wäschepflege.

Eine Liste mit Personen, die anerkannt sind, um mit Pflegekassen abzurechnen, wird vom Landesamt für Pflege veröffentlicht. Regionale Kontakte können bei der Seniorenbeauftragten des Landkreises Landshut erfragt werden.

Ehrenamtlich tätige Einzelperson

Es ist möglich, dass auch Privatpersonen aus dem Umfeld der Menschen mit Demenz Angebote zur Unterstützung im Alltag erbringen und dafür Aufwandsentschädigung mit der Pflegekasse abrechnen dürfen. Mögliche Tätigkeiten sind Hilfe und Begleitung im Alltag oder Unterstützung bei der Haushaltsführung.

Voraussetzung ist die Registrierung bei der Fachstelle für Demenz und Pflege Niederbayern. Sofern keine geeignete Qualifikation vorliegt, ist die Teilnahme an einer Schulung notwendig. Die regionale Fachstelle berät zu den weiteren Voraussetzungen und Rahmenbedingungen.

Fachstelle für Demenz und Pflege Niederbayern

📍 Neustadt 464 – 465, 84028 Landshut

☎ 0871 / 96 367 156 ✉ info@demenz-pflege-niederbayern.de

💻 www.einzelperson-bayern.de

Angehörigenschulung

Eine Angehörigenschulung vermittelt grundlegende Kenntnisse über die Demenz und ihre Symptome. Weitere Inhalte sind Strategien für gelingende Kommunikation und zur Konfliktvermeidung. Die Schulung unterstützt An- und Zugehörige dabei, den Pflegealltag zu organisieren, Belastungen zu bewältigen und rechtliche Fragen zu klären. Ihr Ziel ist es, An- und Zugehörige mit den nötigen Fähigkeiten und Ressourcen auszustatten, um eine optimale Versorgung für ihre demenzkranken Familienmitglieder zu gewährleisten und gleichzeitig ihre eigene Gesundheit zu erhalten. Die anfallenden Kosten werden in der Regel von den Krankenkassen übernommen.

EduKation demenz®

Schulung für Angehörige von Menschen mit Demenz, die zu Hause leben

☎ 0871 / 963 67 161 ✉ kodela@landshuter-netzwerk.de

individuelle Schulung in der Häuslichkeit der Alzheimer Gesellschaft

☎ 0176 / 78 19 10 43 ✉ info@alzheimer-landshut.de

Angehörigengruppen

Angehörigengruppen bieten An- und Zugehörigen Austauschmöglichkeiten mit anderen Menschen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden. Die Gruppen werden in der Regel fachlich angeleitet und kostenfrei angeboten.

Angehörigengruppe der Alzheimer Gesellschaft Landshut e.V.

☎ 0871 / 13 55 79 14 ✉ info@alzheimer-landshut.de

Stammtisch für pflegende Angehörige Rottenburg

✉ seniorenbeirat@rottenburg-laaber.de

Wohnraumanpassung und Hilfsmittel

Die Wohnraumanpassung bei Menschen mit Demenz umfasst verschiedene Maßnahmen, um die Sicherheit und die Selbstständigkeit in der Wohnumgebung möglichst lange zu erhalten. Dazu gehören die Entfernung von Hindernissen und Stolperfallen, die Installation von Sicherheitsvorkehrungen wie Handläufen und rutschfesten Belägen, sowie die

Verbesserung der Beleuchtung und Kennzeichnung von Räumen. Neben diesen Anpassungen können auch Hilfsmittel und technische Unterstützung angewendet werden.

Wohnraumberatung des Landkreises Landshut

📍 Veldener Straße 15, 84036 Landshut

☎ 0871 / 408 21 17 ✉ wohnraumberatung@landkreis-landshut.de

Essen auf Rädern

Essen auf Rädern liefert Mahlzeiten direkt nach Hause. Diese sind bestenfalls speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen abgestimmt und bieten eine ausgewogene Ernährung sowie eine regelmäßige Nahrungsaufnahme. Mit einer Auswahl an verschiedenen Gerichten können individuelle Vorlieben berücksichtigt und die Freude am Essen erhalten werden.

AWO Senioren und Pflege gGmbH Landshut und Umgebung

📍 Ludmillastraße 15 a, 84034 Landshut

☎ 0871 / 97 45 88 12 ✉ sozialstation@awo-landshut.de

AWO Senioren und Pflege gGmbH Neufahrn

📍 Niederfeldstraße 11, 84088 Neufahrn i. Ndb.

☎ 08773 / 16 08 ✉ neufahrn@awo-landshut.de

BRK KV Landshut, Raum Landshut und Vilsbiburg

☎ 0871 / 96 22 127

Alternativ werden vielerorts Mittagstische oder Seniorenteller angeboten. Entsprechende Angebote variieren regional. Informationen sind bei den jeweiligen Seniorenbeauftragten oder der Gemeindeverwaltung erhältlich.

24-Stunden Betreuung

24-Stunden Betreuungskräfte leben für eine bestimmte Zeit im Haushalt und unterstützen bei der Haushaltsführung und Alltagsbewältigung. Ihnen steht ein abgetrennter Wohnbereich zur Verfügung, wenigstens aber ein eigenes Zimmer. Sie übernehmen keine medizinische Behandlungspflege. Bei Bedarf muss hierfür zusätzlich ein professioneller Pflegedienst hinzugezogen werden. Dienstleister, welche eine 24-Stunden Betreuung anbieten, findet man über das Internet.

Teilstationäre Tagespflege

Eine Tagespflege ist eine Einrichtung, die Betreuung und Aktivitäten für Personen anbietet, die tagsüber Unterstützung benötigen aber nicht rund um die Uhr gepflegt werden müssen. Fachkräfte kümmern sich um die Bedürfnisse der Teilnehmenden, bieten Aktivitäten zur Förderung von geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten an und leisten gegebenenfalls pflegerische Unterstützung.

In der Regel wird ein Fahrdienst angeboten, der die Teilnehmenden morgens zuhause abholt und nachmittags wieder zurückbringt.

AWO Tagespflege für Senioren Landshut

📍 Ludmillastraße 15a, 84034 Landshut

☎ 0871 / 97 45 88 16 ✉ tagespflege@awo-landshut.de

AWO Tagespflege Ergolding

📍 Bargabenstraße 2, 84030 Ergolding

☎ 0871 / 95 35 73 20 ✉ tagespflege-ergolding@awo-landshut.de

BRK Tagespflege „Am Vilsufer“ Vilsbiburg

📍 Stadtplatz 29, 84137 Vilsbiburg

☎ 08741 / 96 37 30 ✉ tagespflege-vilsufer@kvlandshut.brk.de

BRK Tagespflege Kumhausen

📍 Weißdornstraße 17, 84036 Kumhausen

☎ 0871 / 96 22 17 10 ✉ info@kvlandshut.brk.de

BRK Tagespflege Velden

📍 Jahnstraße 2 (Postanschrift) / Marktplatz 44 (Eingang), 84149 Velden

☎ 08742 / 91 87 69 0 ✉ info@kvlandshut.brk.de

Caritas Tagespflege Pfeffenhausen

📍 Gabelsberger Straße 4, 84076 Pfeffenhausen

☎ 08782 / 661 890 ✉ tagespflege.pfeffenhausen@caritas-kelheim.de

CuraVivum GmbH Niederaichbach, Haus St. Josef

📍 Meisenstraße 3, 84100 Niederaichbach

☎ 08702 / 90 09 20 ✉ verwaltung.stjosef@curavivum.de

Tagespflege Altfraunhofen / Baierbach

📍 Hauptstraße 4, 84171 Baierbach

Verwaltung: Seniorenzentrum Altfraunhofen

Schlossinselstraße 10, 84169 Altfraunhofen

☎ 08705 / 93 87 11 50 ✉ verwaltung@seniorenzentrum-schlossinsel.de

Tages- und Häusliche Pflege Ullrich Postau

📍 Hauptstraße 32, 84103 Postau

☎ 08702 / 94 92 20 ✉ info@pflegepostau.de

Tagespflege Vivissimo Geisenhausen

📍 Ohmstraße 11, 84144 Geisenhausen

☎ 08639 / 70 74 13 8 ✉ verwaltung@gzbvt.de

VOLI Tagespflege Vilsbiburg

📍 Stadtplatz 33, 84137 Vilsbiburg

☎ 08741 / 92 57 47 ✉ kontakt.vilsbiburg@voli-pflege.de

Tagespflege im Schlosspark

📍 Schlossparkstraße 5, 84175 Gerzen

☎ 08744 / 96 67 70 ✉ info@sanorium.de

Kurzzeitpflege

Es kann vorkommen, dass Menschen mit Demenz, die zuhause leben für einen begrenzten Zeitraum auf vollstationäre Pflege im Pflegeheim angewiesen sind. Wenn z.B. die übliche Pflegeperson ausfällt, zur Bewältigung von Krisensituationen oder im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt kann ab Pflegegrad 2 Kurzzeitpflege in Anspruch genommen werden.

Der Wechsel aus der bekannten eigenen Häuslichkeit in eine fremde Umgebung stellt jedoch besonders für Menschen mit Demenz eine große Herausforderung dar. Eine vorübergehende Verschlechterung der Symptome ist möglich, da gewohnte Abläufe und Personen fehlen. Die Entscheidung für oder gegen die Inanspruchnahme von Kurzzeitpflege sollte sorgfältig auf Grundlage der individuellen Situation getroffen werden.

10 Stationäre Pflege im Heim



Die dauerhafte vollstationäre Pflege von Menschen mit Demenz ist in der Regel dann notwendig, wenn die häusliche Betreuung, die pflegerische Versorgung, das Wohlbefinden oder die Sicherheit aller Beteiligten nicht mehr gewährleistet ist. Die Entscheidung für den Umzug in ein Pflegeheim sollte sorgfältig getroffen werden und die individuellen Bedürfnisse der Betroffenen sowie die Möglichkeiten der An- und Zugehörigen berücksichtigen.

Die Unterbringung in einem sog. geschützten Bereich ist notwendig, wenn Menschen mit Demenz ein erhöhtes Risiko für sich selbst oder andere darstellen. Dies kann aufgrund von fortschreitender Demenz, herausforderndem Verhalten, erhöhtem Sturzrisiko

oder anderen Faktoren der Fall sein. Eine geschützte Station (oder auch geschlossen oder beschützend) bietet eine sichere und unterstützende Umgebung, in der Menschen mit Demenz die erforderliche Betreuung und Pflege erhalten können. Für die freiheitsentziehende Unterbringung muss eine Genehmigung durch das Betreuungsgericht vorliegen.

Pflegeeinrichtungen mit geschütztem Bereich

BRK Seniorenwohnsitz Hofberg

📍 Kalcherstraße 27 – 29, 84036 Landshut

☎ 0871 / 92 59 70 ✉ info@ahlandshut.brk.de

Senioren-Wohnpark Landshut

📍 Prof.-Schmidtmüller-Straße 1, 84034 Landshut

☎ 0871 / 14 37 0 ✉ swp-landshut@emvia.de

Zentrum für Betreuung und Pflege Curanum Landshut

📍 Nikolastraße 52 – 54, 84034 Landshut

☎ 0871 / 96 60 0

Seniendomizil Ergolding Haus Konrad

AURISCARE Betriebs GmbH

📍 Lindenstraße 54, 84030 Ergolding

☎ 0871 / 75 88 0 ✉ info@seniendomizil-ergolding.de

Spitalstiftung Pattendorf, Alten- und Pflegeheim

📍 Ritter-Hans-Ebron-Straße 15, 84056 Rottenburg a.d. Laaber

☎ 08781 / 94 26 0 ✉ info@spital-pattendorf.de

Villa Wörth Pflegezentrum GmbH

📍 Landshuter Straße 6, 84109 Wörth a.d. Isar

☎ 08702 / 94 34 0 ✉ kontakt@villa-woerth.de

Weitere Pflegeheime sind in der Broschüre „Älter werden in der Region“ von Stadt und Landkreis Landshut oder über die Internetseite www.pflegefinder.bayern zu finden.

Alternative Wohnformen

11



Manchmal ist die Versorgung im eigenen zu Hause nicht mehr möglich, aber auch der Umzug in ein Pflegeheim scheint nicht der richtige Schritt zu sein. Hier können alternative Wohnformen in Betracht gezogen werden.

Betreutes Wohnen / Wohnen mit Service

Betreutes Wohnen ermöglicht es Menschen, selbstständig in eigenen Wohnungen zu leben, während sie erleichterten Zugang zu unterstützenden Dienstleistungen und

Gemeinschaftseinrichtungen haben. Diese Dienstleistungen können variieren und umfassen oft Notrufsysteme, Hilfe bei Alltagsaufgaben und soziale Aktivitäten.

Insbesondere in fortgeschrittenen Stadien der Demenz ist betreutes Wohnen in der Regel nicht mehr ausreichend, um den Bedürfnissen der Betroffenen gerecht zu werden, besonders wenn spezialisierte Pflege erforderlich ist. Wenn weitere Dienstleistungen oder Pflege benötigt werden, ist dies mit zusätzlichen Kosten verbunden.

Der Umzug in betreutes Wohnen ist neben der neuen Umgebung auch mit neuen Routinen und Abläufen verbunden. Sich daran anzupassen ist für Menschen mit Demenz im Verlauf der Erkrankung immer weniger möglich.

Ambulant betreute Wohngemeinschaften

In einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft leben mehrere Personen zusammen, die aufgrund von gesundheitlichen oder altersbedingten Einschränkungen Unterstützung benötigen. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben ihre eigenen Zimmer, während gemeinsame Bereiche wie Küche, Wohnzimmer und manchmal auch Badezimmer gemeinsam genutzt werden. Die Betreuung und Unterstützung erfolgt durch externe Pflege- und Betreuungskräfte, die regelmäßig die Wohngemeinschaft besuchen. Alle Angelegenheiten des Zusammenlebens sowie die Wahl der Dienstleister für Pflege und Betreuung werden in einem Gremium der Wohngemeinschaft geregelt. In diesem Gremium sind alle Mieterinnen und Mieter selbst oder durch Angehörige vertreten.

Senioren WG Lichtblick

📍 Moosweg 1, 84103 Postau

☎ 08702 / 94 84 56 1

Hohenthanner Hoamat

📍 Ergoldsbacher Straße 6, 84098 Hohenthann

☎ 0151 / 23 63 11 20 ✉ hohenthanner-wg@prolivo.de

Golden Days WG

📍 Landshuter Straße 32, 84109 Wörth a.d. Isar

☎ 089 / 54 19 66 44 ✉ info@goldendays-wg.de

12 Weitere ausgewählte Themen



Frontotemporale Demenz

Im Gegensatz zur Alzheimer-Demenz, bei der der Gedächtnisverlust und andere kognitive Beeinträchtigungen im Vordergrund stehen, äußert sich die Frontotemporale Demenz hauptsächlich durch Veränderungen im Verhalten, in der Persönlichkeit und in der Sprache. Die einzelnen Demenzformen sind in Kapitel 2 näher beschrieben.

Für die Betroffenen selbst bedeutet die Erkrankung oft einen schrittweisen Verlust ihrer sozialen Kompetenzen, ihres Urteilsvermögens und ihrer Persönlichkeit. Sie können Schwierigkeiten haben ihre Emotionen zu kontrollieren, impulsiv handeln oder sich sozial

unangemessen verhalten. Diese Veränderungen können zu einer Isolation führen und das Selbstbewusstsein der Betroffenen beeinträchtigen, da sie sich zunehmend nicht mehr sozial oder beruflich integriert fühlen.

Auch für die An- und Zugehörigen kann der Umgang mit Betroffenen sehr belastend sein. Die abrupten Verhaltensänderungen und die Schwierigkeiten bei der Kommunikation können zu Frustration und emotionaler Erschöpfung führen.

Da Frontotemporale Demenzen oft in einem früheren Lebensalter auftreten, sind sie häufig besonders herausfordernd, da gleichzeitig Kinder oder berufliche Verpflichtungen neben der Krankheitsbewältigung beachtet werden müssen.

wohlBEDACHT e.V.

📍 Höcherstraße 7, 80999 München

☎ 089 / 81 80 209 30 ✉ info@wohlbedacht.de

Angehörigengruppe zu Frontotemporaler Demenz

Praxis für Kunst- und Lerntherapie

📍 Rotteneckstraße 23, 93053 Regensburg

☎ 0941 / 2005 99 24 ✉ info@lernfreude.de

Erkrankung im Berufsleben

Ist ein Mensch mit Demenz berufstätig, entstehen dadurch weitere besondere Herausforderungen für die gesamte Familie, das Arbeitsumfeld und die Person selbst. Wichtig ist, dass die betroffene Person angemessen unterstützt wird und ihre Sicherheit und Würde gewahrt bleiben.

Offene und ehrliche Kommunikation am Arbeitsplatz kann hilfreich sein. Die betroffene Person kann jedoch selbst entscheiden, ob und wann sie andere über ihre Diagnose informieren möchte. Ein unterstützendes Arbeitsumfeld, in dem Teammitglieder und Vorgesetzte sensibilisiert sind und angemessen auf die Bedürfnisse reagieren, kann einen großen Unterschied machen.

Es können verschiedene Anpassungen am Arbeitsplatz erforderlich sein, um die Leistungsfähigkeit und Sicherheit zu gewährleisten. Dazu können flexible Arbeitszeiten, Reduzierung der Arbeitsstunden, Anpassungen der Arbeitsaufgaben oder der Arbeitsumgebung sowie ergonomische Hilfsmittel gehören. Aber auch die Möglichkeit einer beruflichen Neuorientierung oder des schrittweisen Rückzugs aus dem Arbeitsleben können in Erwägung gezogen werden.

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) Altdorf

📍 Sonnenring 4, 84032 Altdorf

☎ 0871 / 93 24 216 ✉ landshut@eutb-bayern.org

Integrationsfachdienst

☎ 0871 / 97 40 31 16

Grad der Behinderung & Schwerbehinderung

Bei Demenz kann ein Grad der Behinderung (GdB) vom Versorgungsamt festgestellt werden. Dieser muss beim Versorgungsamt beantragt werden. Wenn eine Schwerbehinderung anerkannt ist gibt es für sie Hilfen und sog. Nachteilsausgleiche, um besser am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Auch hierzu beraten die EUTB und der Integrationsfachdienst.

Urlaub mit Demenz

Die Diagnose Demenz schließt nicht aus weiterhin gemeinsam zu Reisen. Davon können sowohl Menschen mit Demenz als auch ihre An- und Zugehörigen profitieren. Spezielle Reiseangebote oder Einrichtungen, die auf die Bedürfnisse zugeschnitten sind, erleichtern eine gemeinsame Auszeit.

Die Programme beinhalten oft Erinnerungsaktivitäten wie Spaziergänge und kulturelle Veranstaltungen sowie die Möglichkeit, sich mit anderen in ähnlichen Situationen auszutauschen. In der Regel werden sowohl gemeinsame als auch getrennte Aktivitäten angeboten.

Die Kosten für die Betreuungs- und Pflegeleistungen können bei vielen Angeboten über die Verhinderungspflege zumindest teilweise erstattet werden.

BRK Vilsbiburg

☎ 08741 / 14 37 ✉ bgm2@vilsbiburg.de

Alzheimer Gesellschaft

☎ 030 / 259379514 ✉ info@deutsche-alzheimer.de

Akute Krisen & Notfälle

In Krisen- und Notfallsituationen ist es entscheidend, ruhig zu bleiben und schnell angemessene Maßnahmen zu ergreifen. Akute Krisen bei Menschen mit Demenz können verschiedene Formen annehmen. Dazu zählen nicht nur medizinische Notfälle wie Herzinfarkte oder Schlaganfälle, sondern auch plötzliche Verhaltensänderungen wie Aggression oder Unruhe, Weglaufen oder Verirren, Verwirrung oder Desorientierung.

Diese Krisen erfordern eine schnelle und angemessene Reaktion, um die Sicherheit des Betroffenen zu gewährleisten. Es ist ratsam vorsorglich einen Notfallplan zu erstellen, um im Ernstfall schnell reagieren zu können. Besonders für Menschen mit Demenz ist dieser Plan essenziell, um selbst in der Ausnahmesituation der Krise das höchstmögliche Maß an Sicherheit und Stabilität vermittelt zu bekommen.

Für den Fall, dass die Hauptpflegeperson unerwartet ausfällt, hilft ein regelmäßig aktualisierter Pflegeplan die Versorgung zu gewährleisten.

Rettungsdienst

wenn Zweifel am Gesundheitszustand der betroffenen Person
oder gar Lebensgefahr besteht

☎ 112

Krisendienst Psychiatrie Niederbayern

bei seelischen Krisen und psychiatrischen Notfällen

☎ 0800 / 655 3000

Polizei

in Notsituationen oder wenn man sich bedroht fühlt aber auch
wenn eine Gefahrensituation für sich selbst oder andere aufgekommen ist

☎ 110

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

wenn eine Erkrankung vorliegt, deren Behandlung nicht bis zur nächsten
regulären Sprechstunde eines niedergelassenen Arztes warten kann

☎ 116 117

Träger



gefördert durch



Verbundpartner

